

Rio oder Studium

Rosalie Engels segelt erst seit zwei Jahren hochklassig. Das macht die 17-jährige Warngauerin aber so gut, dass sie schon 2016 bei den Olympischen Spielen starten könnte. Dabei weiß Engels noch gar nicht, ob es sie nicht viel lieber nach Dänemark zum Studieren zieht.

VON TASSILO PRITZL

Warngau – Der Wind macht Rosalie Engels zu schaffen. Es ist nicht so, dass die Segel ihrer 420er-Jolle nicht im optimalen Winkel stehen würden: ihre langen, roten Haare sind das Problem. „Ich muss mir immer einen Zopf machen“, sagt die 17-jährige Seglerin aus Warngau. Wenn sie im Trapez hängt und über das Wasser rauscht, muss jeder Handgriff sitzen. Auch die Haare. Zusammen mit ihrer Steuerfrau Valerie Knaus gehört Engels zur deutschen Spitze auf diesem Boot. Die 420er-Klasse ist eine Zweimannjolle, die nicht olympisch ist und im Wettkampfbetrieb vor allem von Jugendlichen gefahren wird.

In Knaus hat Engels die ideale Partnerin gefunden: „Valerie hat extremes Talent.“ Die beiden verstehen sich blind. „Wenn sie nur einen Zentimeter zurückrutscht, weiß ich zum Beispiel: Jetzt kommt eine Wende.“ Im Juni 2011 sind die beiden zum ersten Mal bei der Kieler Woche mitgefahren, einem der größten Segelsportereignisse der Welt. Zwei Monate später gingen sie bei der Deutschen Meisterschaft an den Start und fuhren gleich auf Rang vier. Bei der 420er-WM vor Kurzem auf dem Neusiedler See (Österreich) sprang nach technischen Problemen nur



Hart am Wind: Rosalie Engels (r.) hat als Vorschoter die Aufgabe, das Boot durch Gewichtverlagerung (wie hier im Trapez hängend) aufrecht zu halten. Außerdem bedient sie die Fock (das Segel links im Bild) sowie das Spinnaker. FOTO: UTA WÖHE

der 32. Rang heraus.

Dennoch liegt das Duo gut auf Kurs. Seit Juli gehört Engels, die für den Yacht Club Bad Wiessee startet, der Na-

tionalmannschaft an. Entsprechend schraubt sie auch ihre Ziele nach oben: als nächstes die Qualifikation für die Weltmeisterschaft im spa-

nischen Valencia. Darüberhinaus plant sie den Wechsel in eine olympische Bootsklasse. „2016 könnten wir bei den Spielen in Rio de Janeiro star-

ten“, erklärt Engels unverblümt. Das würde einige Jahre harte Arbeit bedeuten – und vollste Konzentration auf den Sport. „Für Olympia gibt’s kei-



Zum Segeln muss Rosalie Engels ihre rote Mähne bändigen. FOTO: TSP

nen Mittelweg“, sagt sie. Spätestens nach dem Abitur im kommenden Jahr müssen sich die beiden entscheiden: Olympia oder Studium, Leistungssport oder ein normales Leben. Knaus und Engels wollen diese Entscheidung zusammentreffen.

Den nötigen Rückhalt bietet ihr die Familie. „Meine Eltern stehen hinter mir.“ Denn der Sport fordert schon jetzt seinen Tribut. Jedes Wochenende fährt sie eine andere Regatta auf einem anderen Gewässer. „Meine sozialen Kontakte muss ich leider vernachlässigen. Und die Noten in der Schule könnten auch etwas besser sein.“ Die Ferien beansprucht das Training für sich, während der Regatten wird die Schülersprecherin des Tegernseer Gymnasiums vom Unterricht befreit. Doch Engels liebt das viele Reisen, die ständige Abwechslung. „Ich kann’s mir gar nicht mehr anders vorstellen.“

Vielleicht lässt sie den Olympiagedanken fallen und studiert lieber in Dänemark Internationales Recht. Vielleicht aber kämpft sie 2016 oder 2020 aber auch um olympische Medaillen. Die guten Segler kommen schließlich alle aus Bayern. „Alle denken, die kommen immer von der Nordsee, das stimmt aber nicht.“